

Musikalische Meditation



mit Texten des hl. Bernhard von Clairvaux
aus der 13. Predigt zum Hohenlied

Thema: Dankbarkeit – Weg der Verwandlung

Musikalisches Programm:

- 1) Samuel Scheidt: Allemande in G für 3 Gitarren
- 2) Johann Pachelbel: Magnificat Fuge 9 für Orgel
- 3) Sunita Staneslow (Arr.): Tum Balalaika für Querflöte und Harfe
- 4) J..J. Quantz: Largo für Querflöte und Orgel
- 5) Aus Irland: Southwind, für Harfe
- 6) Antonio Vivaldi: Sonata in g für Violine und Orgel

1. Der Kreislauf des Wassers und der Kreislauf der Gnade

Der Ursprung aller Quellen und Flüsse ist das Meer, der Ursprung der Tugenden und Erkenntnisse aber ist Christus, der Herr. Selbstbeherrschung, Eifer, lauterer Wille fließen daraus. Aber Gott ist auch die Quelle, wenn sich jemand durch seinen Verstand hervortut, gut reden kann oder durch seinen Charakter gefällt.

Wenn die Meere das Wasser durch Wasserläufe wieder zurückholen, damit es zu unserem Nutzen neu entspringt. sollten dann nicht auch die geistigen Bäche ohne Täuschung zur Quelle zurückkehren, um die Saaten des Herzens zu bewässern? „Wie denn?“ fragst du. Der Apostel sagt: „Indem du für alles Dank sagst.“ (1 Thess 5,19) Was immer du daher an Weisheit oder Kraft zu haben glaubst, schreib es Christus zu, der die Kraft und Weisheit Gottes ist!

Fragen zum Nachdenken

Was habe ich von Gott empfangen?

Ist mir klar, dass alles sein Geschenk ist?

Pflege ich das Dankgebet?

2. Innere Widersprüche

„Aber wer ist denn so verblendet, dass er einen anderen Urheber erwarten würde?“ fragst du. Sicher niemand. Auch der Pharisäer (im Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner) sagt Dank, und dennoch gibt es für seine Gerechtigkeit kein Lob von Gott.

Pharisäer, glaubst du denn, etwas zu haben, was du nicht empfangen hast? „Nichts!“ sagt er. Wenn du also nicht das Geringste hast, dann besitzt du auch kein Verdienst. Du kannst dir nichts darauf einbilden. Wenn du das zugibst, dann bläht du dich ganz sinnlos gegen den Zöllner auf. Er hat eben nicht, was du hast, weil er es nicht empfangen hat wie du!

Fragen zum Nachdenken

Wann empfinde ich die Versuchung, mich und meine „guten“ Taten mit anderen zu vergleichen?

Bin ich mir bewusst, dass ich damit mir selbst die Ehre geb, dass ich mir auf mein Tun etwas einbilde?

3. Echte Danksagung

Merkt ihr, dass der Pharisäer zwar mit seinen Lippen Gott ehrt, in seiner wahren inneren Einstellung aber sich selbst? So kann man bemerken, dass die Danksagung im Munde vieler eher der Erledigung einer Gewohnheit gleicht, als dass sie aus dem Herzen und inneren Antrieb entspringt.

Nicht jede Danksagung ist also Gott willkommen, sondern nur eine, die aus einem reinen und aufrichtigen Herzen kommt. „Rein“ möchte ich deshalb sagen, weil es Menschen gibt, die sich auch ihrer bösen Taten rühmen. „Aufrichtig“ aber habe ich hinzugefügt wegen der Heuchler, die zwar Gott preisen für die Güter, die ihnen geschenkt wurden, aber nur mit dem Mund, nicht aber mit dem Herzen. Das ist eine Versuchung besonders für Mönche und andere Menschen, die ein geistliches Leben führen.

Fragen zum Nachdenken

Welche Gefühle und Gedanken wecken diese Worte in mir?

Kenne ich die Versuchung, von der Bernhard spricht?

4. **Wahre Dankbarkeit und Lauterkeit**

Ja, es ist eine große und seltene Tugend, wenn du dir nicht groß vorkommst, auch wenn du Großes schaffst, und wenn du allein von der allen Menschen bekannten Heiligkeit nichts weißt.

Wenn du für andere bewundernswert erscheinst und doch von dir selbst gering denkst, dann ist das in meinen Augen noch wunderbarer als die Tugenden selbst.

Nun bist du wirklich ein treuer Diener, wenn von der großen Herrlichkeit deines Herrn zwar nicht dir entströmt, aber alles durch dich hindurchströmt. Nichts bleibt an dich haften, als wäre es dein Werk. Dann leuchtet dein Licht vor den Menschen, wie es uns der Herr aufgetragen hat, - aber nicht zu deinem Lob, sondern zum Lobpreis des Vaters, der im Himmel ist.

Fragen zum Nachdenken

Kenne ich Menschen, die so durchlässig sind für Gott, und dennoch bescheiden bleiben?

Wo sind für mich Hindernisse auf dem Weg zu diesem Ziel?

5. Ehre sei Gott und Friede den Menschen

Gott spricht: „Meine Ehre gebe ich keinem anderen“ (Jes 48,11) Was aber wirst du uns geben, Herr? „Friede hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch“ (Joh 14,27) sagt er. Das genügt mir, und dankbar nehme ich an, was er mir lässt, und lasse, was du dir vorbehältst.

In Zukunft will ich auf selbstherrliche Ehre verzichten, nach dem Frieden sehne ich mich, und darüber hinaus will ich nichts. Du bist ja unser Friede, das genügt mir, um mit dir versöhne zu werden und auch mit mir, denn seit du mein Gegner geworden bist, bin ich mir auch selber zur Last geworden.

Deine Ehre, Herr, bleibe ungeschmälert, mir aber tut es gut, wenn ich den Frieden habe.

Fragen zum Nachdenken

Ist der Friede im Herzen und der Friede mit Gott auch für mich ein Ziel meiner Sehnsucht?

Möchte ich ihn mir schenken lassen – um den Preis, dass er reine, unverdiente Gabe ist, und nicht Frucht meiner Leistung?